

MINILITURGIE KARFREITAG 2020





Liebe*r Messdiener*in, liebe*r Jugendliche*r,
liebe*r junge*r Erwachsene*r!

Heute ist Karfreitag. Der Tag an dem wir in der christlichen Kirche des Todes Jesu Christi am Kreuz gedenken. Es ist ein Feiertag, auch wenn es eigentlich keinen Grund zum Feiern gibt. Im Gegenteil: Betrachten wir den Karfreitag allein und denken nur an diesen Tag, ist es eigentlich ein Tag zum Trauern – ein Tag zum Verzweifeln, ein Tag zum Heulen und Klagen und definitiv kein Tag, den es sich lohnt zu feiern.

Wir können diesen Tag als Christen nur begehen, weil wir wissen, dass wir nicht nur des Todes gedenken, sondern auch dessen, was danach kommt. Wir denken daran, DASS danach etwas kommt. Es gibt ein Leben nach dem Tod – der Tod ist nicht das Ende. Nur wenn wir das glauben können, macht es in irgendeiner Form Sinn, den heutigen Tag zu begehen und das jedes Jahr um diese Zeit.

Der Karfreitag ist ein ganz besonderer Tag. Gefühlt ist alles ein bisschen stiller als sonst. Die Stimmung ist aufgeladen. Nichts fühlt sich an diesem Tag wirklich richtig an. Die Spannung vor dem Ereignis, das wir um 15:00 Uhr in den Kirchen begehen, ist kaum auszuhalten.

Dieses Jahr wird es jedoch dieses Ereignis nicht so geben können, denn die Kirchen bleiben für uns geschlossen und wir sitzen mit dieser Stimmung zu Hause. Folgende Vorlage möchte dir eine Möglichkeit geben, zu Hause mit den Menschen, mit denen du zusammenlebst, den Karfreitag auf eine andere Art und Weise zu begehen.

Wiederholung aus der Vorlage von Gründonnerstag, falls du heute das erste Mal hier reinschaust:

*Jede*r Christ*in kann einer gottesdienstlichen Feier vorstehen, außer der Eucharistiefeier, die dem Priester vorbehalten ist. Wir sind das nicht gewohnt, weil diesen Dienst eigentlich immer die Pfarrer oder pastoralen Mitarbeiter übernehmen, aber die Fähigkeit dazu hat jeder Christ und jede Christin einfach nur, weil er und sie getauft ist. Also auch du!*

*Als Messdiener*in hast du zudem noch eine Menge liturgische Erfahrung, die dir dabei helfen wird, einer gottesdienstlichen Feier im Kreis deiner Familie vorzustehen.*

Wie eben schon beschrieben, steht am Karfreitag das Kreuz und damit der Tod Jesu Christi im Fokus. Es geht um die richtig harten Themen: Folter, Verletzungen, Verrat und Lügen, Schmerzen und schließlich auch um den Tod. Der Karfreitag ist definitiv nichts für die Zartbesaiteten unter uns. Es hilft, wenn wir uns nicht alles zu bildlich vorstellen, denn wie schon gesagt: Auch der Karfreitag hat eine ganz tiefgehende, gleichsam wunderbare Botschaft, aber eben erst auf den zweiten Blick.



Jeder Schritt wird im Folgenden erklärt, damit du dich sicher fühlst, lies dir den Text vorher durch. *Erklärungen werden kursiv gedruckt* und Texte, die du vorlesen oder frei zusammenfassen kannst stehen normal geschrieben.

Ein Vorschlag zur Vorbereitung:

In der Kirche drücken wir den festlichen Charakter durch Kerzen, Blumen, Schmuck und Weihrauch aus. Bereite den Ort, an dem ihr zusammenkommt also auch ein bisschen vor. Schmuck wie Kerzen oder Blumen kannst du vorbereiten und für die Feier bereitstellen. Sie kommen später zum Einsatz.

Heute braucht ihr ein Kreuz. Wenn ihr kein Kreuz zur Hand habt, dann sucht Materialien, aus denen ihr ein Kreuz legen könnt. Stöcke aus dem Wald, Naturmaterialien, dunkle Tücher. Das Kreuz wird in die Mitte gelegt, sodass alle es sehen können. Die Kerzen und Blumen liegen noch an der Seite.

Es gibt einige **Texte**, die du verteilen kannst. Sie sind mit einer Sprechblase markiert. Verteile sie im Vorfeld, damit jeder seinen Text vorher durchlesen kann. Gleiches gilt für die **Lieder**: Am besten suchst du sie dir vorher raus, damit während eurer Feier keine Werbung in den Videos angezeigt wird. Für die meisten Lieder sind Alternativen aus dem Gotteslob angegeben. Überprüfe bitte vorher, ob du diese Lieder kennt und lege fest, wer die Lieder anstimmen kann. Beginnt eure Feier mit einem kurzen Moment Stille. Ein kleines Stoßgebet um Gottes besondere Unterstützung und los geht's!



Die Feier des Karfreitags

Bestimmt erinnert ihr euch noch, dass der Karfreitag der zweite Teil des sogenannten Tridiums bildet. Es gibt in der Kirche weder eine Eröffnung noch einen Abschluss, weil der Gottesdienst am Gründonnerstag beginnt und in der Osternacht endet.

Aus diesem Grund soll diese gottesdienstliche Feier auch ohne Eröffnung beginnen mit einem Gebet:

Guter Gott, wie sind heute hier, um an dich zu denken und einen Teil der Geschichte deines Sohnes zu hören. Hilf uns dabei die Botschaft zu fühlen, die sich hinter seinem Leiden verbirgt. Wir alle stehen vor dir mit großen und kleinen Schmerzen, Ängsten, und Sorgen und bitte dich, alles anzusehen, das uns bedrückt und von dir fernhält.

Zwei Varianten zum Wählen:



1. Lesen der Passionsgeschichte aus der Bibel (es kann reihum gelesen werden – die einzelnen Kapitel sind durch Überschriften voneinander getrennt)
2. Hören eines Teils der Leidensgeschichte. Keine der modernen Vertonungen fängt auch nur ansatzweise die ganze Geschichte ein. Folgende Lieder können nur einen Eindruck vermitteln:



Oh Haupt voll Blut und Wunden (Gotteslob Nr. 289 – dieses Lied kann auch zur Einstimmung vor der Passion gesungen werden)
<https://www.youtube.com/watch?v=1J5Dswdjxqg>

Hier am Kreuz von Arne Kopfermann

https://www.youtube.com/watch?v=5riu3A_tIUY

<https://www.youtube.com/watch?v=rNzFacdxTzA> (unterlegt mit Bildern aus dem Film „Die Passion Christi“)

Hier am Kreuz (Liebe floss blutrot) von Juri Friesen

<https://www.youtube.com/watch?v=uH7midhc8rg>

Warum musstest du sterben von von Nelli Olfert

<https://www.youtube.com/watch?v=bc2PtFz6Rh8>



Die Passionsgeschichte aus dem Johannesevangelium

Johannes 18

Jesus wird verhaftet

1 Nachdem Jesus dies gesagt hatte, brach er mit seinen Jüngern auf. Sie überquerten den Kidronbach. Auf der anderen Seite befand sich ein Garten, und Jesus ging mit seinen Jüngern hinein.

2 Der Verräter Judas kannte diesen Ort gut, denn Jesus war dort oft mit seinen Jüngern zusammen gewesen.

3 Er nahm also die Soldaten der römischen Besatzung und einige Gerichtspolizisten, die von den führenden Priestern und den Pharisäern mitgeschickt wurden, und kam dorthin. Die Männer waren bewaffnet und trugen Fackeln und Laternen.

4 Im vollen Wissen um alles, was nun mit ihm geschehen würde, ging Jesus hinaus aus dem Garten, ihnen entgegen, und fragte sie: »Wen sucht ihr?«

5 »Jesus von Nazaret!«, antworteten sie. »Ich bin es!«, sagte Jesus. Der Verräter Judas stand bei ihnen.

6 Als Jesus zu ihnen sagte: »Ich bin es«, wichen sie zurück und fielen zu Boden.

7 Jesus fragte sie noch einmal: »Wen sucht ihr?« »Jesus von Nazaret!«, antworteten sie.

8 »Ich habe euch gesagt, ich bin es«, sagte Jesus. »Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese hier gehen.«

9 So bestätigte sich, was Jesus früher gesagt hatte: »Von denen, die du mir gegeben hast, Vater, habe ich keinen verloren.«

10 Simon Petrus hatte ein Schwert. Er zog es, holte gegen den Bevollmächtigten des Obersten Priesters aus und schlug ihm das rechte Ohr ab. Der Bevollmächtigte hieß Malchus.

11 Jesus sagte zu Petrus: »Steck dein Schwert weg! Diesen Kelch hat mein Vater für mich bestimmt. Muss ich ihn dann nicht trinken?«

Jesus wird Hannas vorgeführt

12 Die römischen Soldaten mit ihrem Kommandanten und die Gerichtspolizisten verhafteten Jesus, fesselten ihn

13 und brachten ihn zuerst zu Hannas. Hannas war der Schwiegervater von Kajaphas, der in jenem Jahr das Amt des Obersten Priesters ausübte.

14 Kajaphas war es, der den Ratsmitgliedern klargemacht hatte, dass es von Vorteil sei, wenn ein Einziger für das ganze Volk sterbe.

Petrus verleugnet Jesus

15 Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Der andere Jünger war mit dem Obersten Priester gut bekannt, deshalb konnte er mit Jesus bis in den Innenhof des Hauses gehen.

16 Petrus blieb draußen am Tor stehen. Der andere Jünger, der Bekannte des Obersten Priesters, kam wieder zurück, verhandelte mit der Pförtnerin und nahm dann Petrus mit hinein.

17 Die Pförtnerin fragte Petrus: »Bist du nicht auch ein Jünger von diesem Menschen?« »Nein, das bin ich nicht«, antwortete Petrus.

18 Es war kalt. Die Diener des Obersten Priesters und die Gerichtspolizisten hatten deshalb einen Stoß Holzkohlen angezündet, standen um das Feuer herum und wärmten sich. Petrus ging hin, stellte sich zu ihnen und wärmte sich auch.

Hannas verhört Jesus

19 Der Oberste Priester fragte Jesus nach seinen Jüngern und nach seiner Lehre.

20 Jesus antwortete: »Ich habe immer offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe in den Synagogen und im Tempel gelehrt, wo sich alle Juden treffen, und habe niemals etwas im Geheimen gesagt.

21 Warum fragst du dann mich? Frag doch die Leute, die meine Worte gehört haben! Sie wissen es.«

22 Als Jesus das sagte, schlug ihn einer der Gerichtspolizisten ins Gesicht und sagte: »Wie kannst du es wagen, so mit dem Obersten Priester zu sprechen?«

23 Jesus erwiderte ihm: »Wenn ich etwas Unrechtes gesagt habe, dann weise es mir nach! Bin ich aber im Recht, warum schlägst du mich?«

24 Hannas schickte darauf Jesus in Fesseln zum Obersten Priester Kajaphas.

Petrus verleugnet Jesus noch einmal

25 Simon Petrus stand noch immer beim Feuer und wärmte sich. Da sagten die anderen zu ihm: »Bist du nicht auch einer von seinen Jüngern?« Petrus erwiderte: »Nein, ich bin es nicht!«

26 Ein Diener des Obersten Priesters, ein Verwandter des Mannes, dem Petrus das Ohr abgeschlagen hatte, sagte: »Ich habe dich doch mit eigenen Augen bei ihm in dem Garten gesehen!«

27 Wieder stritt Petrus es ab, und in diesem Augenblick krächte ein Hahn.

Jesus vor Pilatus

28 Die führenden Priester brachten Jesus am frühen Morgen von Kajaphas zum Palast des römischen Statthalters. Sie selbst gingen nicht in den Palast hinein, weil sie nicht unrein werden wollten. Sonst hätten sie nicht am Passamahl teilnehmen können.

29 Pilatus kam zu ihnen heraus und fragte: »Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Mann?«

30 Sie antworteten: »Wenn er kein Verbrecher wäre, hätten wir ihn dir nicht übergeben.«

31 »Nehmt ihr ihn doch«, sagte Pilatus, »und verurteilt ihn nach eurem eigenen Gesetz!« »Wir dürfen ja niemand hinrichten!«, erwiderten sie.

32 So ging in Erfüllung, was Jesus gesagt hatte, als er von der Art seines Todes sprach.

33 Pilatus ging in den Palast zurück und ließ Jesus vorführen. »Bist du der König der Juden?«, fragte er ihn.

34 Jesus antwortete: »Bist du selbst auf diese Frage gekommen, oder haben dir andere von mir erzählt?«

35 Pilatus erwiderte: »Bin ich etwa ein Jude? Dein eigenes Volk und die führenden Priester haben dich mir übergeben. Was hast du getan?«

36 Jesus sagte: »Mein Königtum stammt nicht von dieser Welt. Sonst hätten meine Leute dafür gekämpft, dass ich den Juden nicht in die Hände falle. Nein, mein Königtum ist von ganz anderer Art!«

37 Da fragte Pilatus ihn: »Du bist also doch ein König?« Jesus antwortete: »Ja, ich bin ein König. Ich wurde geboren und bin in die Welt gekommen, um die Wahrheit offenbar zu machen und als Zeuge für sie einzutreten. Wem es um die Wahrheit geht, der hört auf mich.«

Das Todesurteil

38 »Wahrheit«, meinte Pilatus, »was ist das?« Pilatus ging wieder zu den führenden Priestern hinaus und sagte zu ihnen: »Ich sehe keinen Grund, ihn zu verurteilen.

39 Es ist aber üblich, dass ich euch jedes Jahr zum Passafest einen Gefangenen freilasse. Soll ich euch den König der Juden freigeben?«

40 Sie schrien: »Nein, den nicht! Wir wollen Barabbas!« Barabbas aber war ein Straßenräuber.

Johannes 19

1 Da ließ Pilatus Jesus abführen und auspeitschen.

2 Die Soldaten flochten aus Dornenzweigen eine Krone und setzten sie Jesus auf. Sie hängten ihm einen purpurfarbenen Mantel um,

3 traten vor ihn hin und riefen: »Hoch lebe der König der Juden!« Dabei schlugen sie ihm ins Gesicht.

4 Darauf ging Pilatus noch einmal zu ihnen hinaus und sagte: »Ich bringe ihn euch hier heraus, damit ihr seht, dass ich keinen Grund zu seiner Verurteilung finden kann.«

5 Als Jesus herauskam, trug er die Dornenkrone und den purpurfarbenen Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: »Da, seht ihn euch an, den Menschen!«

6 Als die führenden Priester und die Gerichtspolizisten ihn sahen, schrien sie im Chor: »Kreuzigen! Kreuzigen!« Pilatus sagte zu ihnen: »Nehmt ihn doch und kreuzigt ihn selbst! Ich finde keinen Grund, ihn zu verurteilen.«

7 Sie hielten ihm entgegen: »Wir haben ein Gesetz und nach diesem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich zu Gottes Sohn erklärt.«

8 Als Pilatus das hörte, bekam er noch mehr Angst.

9 Er ging in den Palast zurück und fragte Jesus: »Woher kommst du?« Aber Jesus antwortete ihm nicht.

10 Pilatus sagte zu ihm: »Willst du nicht mit mir reden? Vergiss nicht, dass ich die Macht habe, dich freizugeben, aber auch die Macht, dich ans Kreuz zu bringen!«

11 Jesus antwortete: »Du hättest keine Macht über mich, wenn Gott es nicht zugelassen hätte. Darum liegt die größere Schuld bei denen, die mich dir ausgeliefert haben.«

12 Wegen dieser Worte versuchte Pilatus noch einmal, ihn freizulassen. Aber die Wortführer der Juden schrien: »Wenn du ihn freilässt, bist du kein Freund des Kaisers! Wer sich als König ausgibt, stellt sich gegen den Kaiser!«

13 Als Pilatus das hörte, ließ er Jesus herausführen. Er setzte sich auf den Richterstuhl an der Stelle, die Steinpflaster heißt, auf Hebräisch: Gabbata.

14 Es war der Tag vor dem Passafest, etwa zwölf Uhr mittags. Pilatus sagte zu den anwesenden Juden: »Da habt ihr euren König!«

15 Sie schrien: »Weg mit ihm! Ans Kreuz!« Pilatus fragte sie: »Euren König soll ich kreuzigen lassen?« Die führenden Priester antworteten: »Unser einziger König ist der Kaiser in Rom!«

Jesus am Kreuz

16 Da lieferte Pilatus ihnen Jesus aus und gab ihn frei zur Kreuzigung. Die Soldaten übernahmen Jesus.

17 Er trug selber sein Kreuz aus der Stadt hinaus, bis zum so genannten Schädelplatz – auf Hebräisch heißt er Golgota.

18 Dort nagelten sie Jesus ans Kreuz und mit ihm noch zwei andere, den einen links, den anderen rechts und Jesus in der Mitte.

19 Pilatus ließ ein Schild am Kreuz anbringen; darauf stand: »Jesus von Nazaret, der König der Juden«.

20 Der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nicht weit von der Stadt entfernt, deshalb lasen viele Juden diese Aufschrift. Sie war in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache abgefasst.

21 Die führenden Priester sagten zu Pilatus: »Schreib nicht: ›Der König der Juden‹, sondern dass dieser Mann behauptet hat: ›Ich bin der König der Juden.«

22 Pilatus sagte: »Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.«

23 Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz genagelt hatten, nahmen sie seine Kleider und teilten sie in vier Teile. Jeder erhielt einen Teil. Das Untergewand aber war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht.

24 Die Soldaten sagten zueinander: »Wir wollen es nicht zerreißen; das Los soll entscheiden, wer es bekommt.« So traf ein, was in den Heiligen Schriften vorausgesagt war: »Sie haben meine Kleider unter sich verteilt. Mein Gewand haben sie verlost.« Genau das taten die Soldaten.

25 Nahe bei dem Kreuz, an dem Jesus hing, standen seine Mutter und deren Schwester sowie Maria, die Frau von Klopas, und Maria aus Magdala.

26 Jesus sah seine Mutter dort stehen und neben ihr den Jünger, den er besonders lieb hatte. Da sagte er zu seiner Mutter: »Frau, er ist jetzt dein Sohn!«
27 Und zu dem Jünger sagte er: »Sie ist jetzt deine Mutter!« Von da an nahm der Jünger sie bei sich auf.

Jesus stirbt

28 Jesus wusste, dass nun alles zu Ende gebracht war. Aber damit die Voraussagen der Heiligen Schriften vollends ganz in Erfüllung gingen, sagte er: »Ich habe Durst!«
29 In der Nähe stand ein Gefäß mit Essig. Die Soldaten tauchten einen Schwamm hinein, steckten ihn auf einen Ysopstängel und hielten ihn Jesus an die Lippen.
30 Jesus nahm davon und sagte: »Jetzt ist alles vollendet.« Dann ließ er den Kopf sinken und gab sein Leben in die Hände des Vaters zurück.

Jesus wird die Seite durchstochen

31 Es war Freitag, der Vorbereitungstag für den Sabbat. Die führenden Priester wollten nicht, dass die Gekreuzigten den Sabbat über am Kreuz hängen blieben. Darum baten sie Pilatus, ihnen die Beine brechen und die Toten dann wegschaffen zu lassen. Der kommende Sabbat war außerdem ein ganz besonders hoher Feiertag.
32 Die Soldaten gingen hin und brachen die Beine der beiden Männer, die mit Jesus zusammen gekreuzigt worden waren.
33 Als sie zu Jesus kamen, merkten sie, dass er schon tot war. Darum brachen sie seine Beine nicht.
34 Aber einer der Soldaten stach ihm mit seinem Speer in die Seite. Da kam Blut und Wasser heraus.
35 Der Jünger, der dies gesehen hat, hat es bezeugt. Was er sagt, ist wahr, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt. Deshalb könnt auch ihr euren Glauben darauf gründen.



Einige Gedanken zur Passion:

Jesus hängt am Kreuz – schuldlos. Ein langer Weg unvorstellbaren Leides liegt hinter ihm. Neben den körperlichen Schmerzen wurde er verraten, verlassen und sogar verleugnet – von seinen Freunden. Wir würden ganz klar sagen: Sie tragen Schuld. Irgendwie ist ihre Reaktion auch verständlich. Es war keine leichte Zeit damals und Jesus hatte sich durch seine Reden nicht nur Freunde gemacht. Einige Menschen haben sich von ihm bedroht gefühlt und zu ihm zu stehen hätte bedeuten können, ebenfalls zu sterben. Können wir nun sagen, dass sich Jesu Freunde feige verhalten haben? Meint ihr, sie habe sich selbst schuldig gefühlt? Oder ihn sogar um Vergebung gebeten?

Denken wir einmal an uns selbst. Vielleicht erinnert uns das Verhalten der Jünger an manche Seiten von uns. Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, machen wir auch jede Menge Fehler. Wir verletzen einander, wir sagen schlechte Dinge zu einander oder auch übereinander. Manchmal meinen wir es gar nicht gut mit unseren Mitmenschen, manchmal schaffen wir es auch nicht zu unseren Freunden zu stehen. Manchmal fühlen wir uns auch schuldig, weil wir so sind, wie wir sind: Menschen!

Hört nun gemeinsam das folgende Lied:



<https://www.youtube.com/watch?v=4INUzrW9zr4>

Sieh, das Lamm Gottes von Anja S. Lehmann

Alternativ könnt ihr folgendes Lied singen: Gotteslob Nr. 298

Mit dem Tod Jesu ist nicht alles aus – es ist nicht das Ende, sondern geht weiter. Wir werden in den kommenden Tagen feiern, dass Jesus auferstanden ist. Er vergibt uns unsere Schuld und jede und jeder bekommt eine neue Chance – meist bleibt es nicht nur bei der einen.

Diese Hoffnung wird auch schon am Karfreitag deutlich. In der Kirche zeigen wir das durch den Schmuck mit dem wir das Kreuz verehren. Wir legen Blumen an das Kreuz oder stecken diese in die Dornenkrone, um zu zeigen, dass mit dem Tod nicht alles endet.

Schmückt nun zu Hause euer Kreuz mit den Blumen und Kerzen und überlegt gemeinsam, welche eurer Gedanken ihr vor das Kreuz legen wollt. Ihr könnt gemeinsam bitten, oder auch danken.

Während dieser Verehrung könnt ihr folgendes Lied spielen:



Wie Tief Muss Gottes Liebe Sein von Andrea Adams-Frey

https://www.youtube.com/watch?v=YWNeZQQ_sdY

Alternativ könnt folgendes Lied singen: Gotteslob Nr. 294

Genauso offen wie die gottesdienstliche Feier begonnen hat, soll sie an dieser Stelle auch enden. Jeder beendet sein persönliches Gebet in seinem eigenen Tempo. Vielleicht bleibt ihr alle noch einen Moment zusammensitzen und betrachtet das Kreuz in eurer Mitte.